

TIERE IM ZOO HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover
Schulbiologiezentrum
Zooschule Hannover
Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125
Fax: (0511) 28074 - 138
E-mail: zooschule@zoo-hannover.de
Internet: www.zooschule-hannover.de
www.schulbiologiezentrum-hannover.de



Blessbock

-17.85-

Pädagogische Nutzung (Themen, beobachtbare Erscheinungen)

- Klassen 1-4**
- Beschreibung von Fellfärbung, Hornform, Schwanz, Hufform
 - Darstellung einfacher Verhaltensweisen: Fressen, Ruhen, Scheuern
 - Arten der Fortbewegung benennen
 - Erkennen einer Mutter-Kind-Beziehung, Benennung der Kinder und Geschlechter
 - Beschreibung des Verhaltens der Tiere gegenüber den anderen Tierarten im Gehege
- Klassen 5-6**
- Unterscheidung der Paar- und Unpaarhufer (Zebras) im Gehege
 - Aufgabe der Hörner bei ♂ und ♀ (Waffe und Werkzeug)
 - Aufgabe des Schwanzes (Fliegenklatsche und Kommunikation)
 - Stellung der Augen (großes Gesichtsfeld, Früherkennung von Feinden)
 - Ernährung als Wiederkäuer (seitliche Kaubewegungen, Aufwürgen und Abschlucken gut beobachtbar).
- Klassen 7-10**
- Artgemäße Tierhaltung: Vergleich Freiland – Zoo, Elemente eines „Ersatzreviers“/ Ansprüche an einen Freiland-Lebensraum
 - Paarungsverhalten (Beriechen, Flehmen, Werben), Aggressionsverhalten oder andere komplexere Verhaltensweisen, die gerade gezeigt werden
 - Funktion der Gesichtsmaske (Blesse)
 - Jungtierentwicklung: Aufwachsen eines Säugetieres als Nachfolger, Vergleich mit anderen Strategien der Jungtieraufzucht
- Klassen 11-13**
- Weidegesellschaft (Vergleich Freiland und Zoo), Verträglichkeit der Tierarten untereinander, Dominanzverhältnisse (inner- und zwischenartlich)
 - Bevorzugte Aufenthaltsräume der einzelnen Tierarten innerhalb der Anlage
 - Anpasstheit der Huftierextremitäten an schnelles Laufen (Evolution).
 - Paar- und Unpaarhufer: Verdauungssysteme im Vergleich (Wiederkäuer und Blinddarmverdauung)
 - Fortpflanzungsstrategien der Blessböcke
 - Artenschutz an diesem erfolgreichen Beispiel in situ und ex situ

Systematische Stellung

Klasse	: Säugetiere (<i>Mammalia</i>)
Ordnung	: Paarhufer (<i>Artiodactyla</i>)
Familie	: Hornträger (<i>Bovidae</i>)
Gattung	: Leierantilopen (<i>Damaliscus</i>)
Art	: Leierantilope (<i>Damaliscus dorcas</i>), Pallas, 1766
Unterart	: Blesbock (<i>Damaliscus dorcas phillipsi</i>), Harper, 1939

Daten

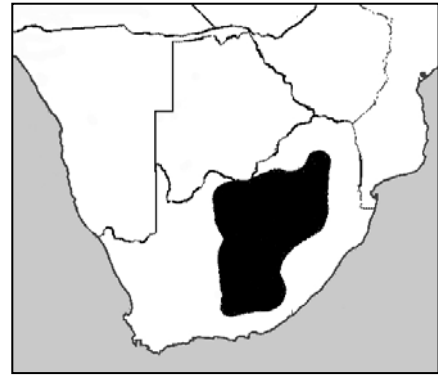
Schulterhöhe	: 85 – 100 cm
Kopf-Rumpflänge	: 140 – 160 cm
Körpergewicht	: ♂ 65 - 80 kg, ♀ 55 - 70 kg
Schwanzlänge	: 30 – 45 cm
Lebensalter	: bis 25 Jahre. Im Zoo deutlich länger als im Freiland

Anatomische und morphologische Besonderheiten

- Rotbraunes bis braunes Fell, teilweise mit hellerem Sattel auf dem Rücken
- Beine lang und braun, die Innenseiten der Läufe sind weiß (besonders an den Unterbeinen).
- Bauch und Spiegel sind cremeweiß.
- Ansatzstelle des Schwanzes weiß, mündet in einem schwarzen Haarbüschel. Schwanz wird nur bei Gefahr angehoben. Dieses Zeichen vor weißem Spiegel warnt Artgenossen und sichert den Zusammenhalt der Gruppe bei der schnellen Flucht. Darüber hinaus zeigt Schwanzschlangen Nervosität der Tiere an und er wird als Fliegenklatsche eingesetzt.
- Tiere sind am Widerrist höher gebaut als in der Kruppe, was sie als ausgezeichnete Läufer auszeichnet.
- Kopf ist schlank. Er weist eine weiße Gesichtsfrent (Blesse) auf, die namensgebend ist. Sie ist oberhalb der Augen deutlich schmaler, manchmal in Augenhöhe durch ein braunes Querband unterbrochen. Diese Gesichtsmaske dient in erster Linie als arteigenes Erkennungsmerkmal. Ihr Symmetrie bestimmt darüber hinaus bei den Männchen den potenziellen Fortpflanzungserfolg. Der Symmetriegrad der Blesse lässt Rückschlüsse auf die genetische Qualität des Trägers zu und wirkt damit im Sinne der sexuellen Selektion selektierend.
- Jungtiere sind ockergelb mit dunkelbrauner Blesse. Die Umfärbung erfolgt mit 6 – 8 Monaten
- Hörner sind leierförmig und bis nahe an die Spitze geringelt.
- Hörner sind bei beiden Geschlechtern vorhanden. Bei den ♀♀ sind sie kürzer und schlanker. Sie können bis zu 50 cm lang werden.
- Sie werden nicht zur Verteidigung gegen Raubtiere eingesetzt, sondern kommen allein bei innerartlichen Konflikten oder bei Kämpfen gegen andere Huftiere zum Einsatz.
- Ruhige Tiere, die nur bei Gefahr vernehmlich schnauben.
- Feinde sind nahezu alle großen Raubtiere. Sie wurden in den heutigen Verbreitungsgebieten jedoch ausgerottet. Rechtzeitiges Entdecken und eine schnelle Flucht sind die gebotenen Überlebensstrategien. Die Tiere gehören zu den schnellsten und ausdauerndsten Antilopen Afrikas.
- Wiederkäuer mit einem vierkammerigen Magen. Pflanzenteile bleiben lange im Verdauungssystem. Gras wird zunächst rasch gefressen und im ersten Magen, dem als Gärkammer dienenden Pansen gespeichert. Er enthält mehrere Fermentationskammern (Vormagenfermentierer), in denen unverdauliche Zellulose durch große Mengen von symbiontischen Bakterien aufgeschlossen und für das Tier nutzbar gemacht werden. Größere Pflanzenteile werden in kleinen Portionen wieder in den Mundraum hoch gewürgt und ausgiebig wiedergekaut. Die eigentliche Verdauung setzt im Labmagen ein. Auch große Mengen von Bakterien werden verdaut. Diese Art der Ernährung hat eine sehr gute Energieausbeute.

Verbreitungsgebiet

Ausschließlich in Südafrika (endemische Art)
Früher: In den Ebenen östlich des Kaps der Guten Hoffnung bis nach Lesotho.
Heute: Verteilt auf mehrere Schutzgebiete



Biotop

Freiland Hügeliges und ebenes offenes Grasland mit wenigen Büschen und Bäumen. Wasservorräte müssen vorhanden sein.

Zoo Im Revier Sambesi-Süd auf einer 2850m² großen Außenanlage in Gemeinschaftshaltung mit Rothschildgiraffen, Hartmann-Bergzebras und Springböcken. Dies dient unter anderem der Verhaltensanreicherung der Tiere (behavioural enrichment), denn sie müssen stets die anderen im Auge behalten und entsprechend deren Aktivitäten reagieren.
Abwechslungsreiches Gelände mit Schatten und Scheuerbäumen, Hartböden, Geröllflächen und Sandsuhlen. Ständiger Wasserzugang am „Sambesi“. Nachts in Ställen bei Einzelhaltung.

Nahrung

Freiland Ausschließlich Gras (Grazer), mit einer Vorliebe für kurzes Gras. Nach einem Brand wird auch das frische grüne Gras genommen. Wasser muss immer verfügbar sein.

Zoo Gras, Heu, Salz (Leckstein), Vitamine, Wasser. Kraftfutter.
Tagsüber wird mehrmals Beschäftigungsfutter gegeben. Hauptnahrungsaufnahme erfolgt nachts in der Einzelbox. So kann der Tierpfleger den Ernährungszustand der Tiere überprüfen und damit schnell mögliche Krankheiten erkennen.

Jungtierentwicklung

- 1 Laufjunges, sehr selten 2 zwischen November und Dezember. Eine gute Synchronisation erhöht die Überlebensraten der gefährdeten Jungtiere.
- Geburtsgewicht 7 kg.
- Jungtiere folgen der Mutter nach kurzer Zeit (kein Abliegen)
- Die Säugezeit beträgt ca. 4 Monate
- Geschlechtsreife der ♀♀ mit 2,5 Jahren, bei den ♂♂ deutlich später mit der Besetzung eines Reviers
- Erste Eroberung eines Reviers mit 4 – 6 Jahren. Dann auch erstes Decken
- Brunftzeit saisonal zwischen März und Mai.
- ♀♀ werden von Territoriums inhaber durch ein besonderes Imponiergehaben umworben. Wenn sie brünstig ist, kann es zur Begattung kommen, die nur aus einem Samenerguss besteht.
- Tragzeit 8 Monate (240 Tage).
- Seit vielen Jahren werden Blesböcke im Zoo erfolgreich gezüchtet und viele Jungtiere an andere Zoos abgegeben. Ziel ist es einen gesicherten Bestand der Art in Zoos (ex situ) aufzubauen.

Verhaltensweisen

- Blessböcke sind tag- und dämmerungsaktiv. Hauptaktivitätsphasen und Fressphasen am frühen Morgen und in der Abenddämmerung. Während des Tages zeigen diese Tiere oft Ruheverhalten oder kauen stundenlang wieder. Aufwürgen und Abschlucken der Nahrungsballen gut zu beobachten.
- Gesellige Tiere. Aufzuchtgruppen mit 2 - 25 Kühen und ihren Kälbern. Größere Jungeellengruppen.
- Ältere Bullen werden territorial. Die Reviergröße beträgt 1 - 4 ha. Zur Reviermarkierung nutzen sie die Voraugendrüsen. Sie markieren das Revier durch die Anlage von Urin- und Kotstellen. Zusätzlich werden einzelne, harte Stängel mit einem schwarzen Sekret markiert, in dem sie die Zweige in die Voraugendrüse einführen und mit einem Wischen der Hörner das Sekret am Hornansatz verteilen. Territoriale Bullen wachen auf erhöhten Stellen im Zentrum des Reviers (Position stehen). Grenzen des Reviers werden verteidigt.
- Im Winter werden die Reviere aufgegeben und die Tiere schließen sich zu Großgruppen mit bis zu bis ca. 60 Tieren zusammen. In der Trockenzeit, wenn das Futter knapp wird, bilden sich Trupps mit mehreren hundert Tieren (Feindvermeidung). Um Energie zu sparen, gibt es dann nur wenige Aktivitäten.
- Ab November, wenn die Jungtiere geboren werden, werden die Reviere wieder belegt.
- Kämpfe finden in geknieter Stellung statt. Die Tiere schlagen in ritualisierte Form mit den Hörnern aufeinander und versuchen sich gegenseitig wegzudrücken. Rivalenkämpfe können heftig sein und in seltenen Fällen zum Tod eines Tieres führen. Im Gehege kommen manchmal Konflikte mit den ♂♂ der Springböcke vor. Da diese im Stehen kämpfen, werden die Kämpfe meist nach kurzer Zeit wieder abgebrochen.
- Werbeverhalten der Bullen: Kopf ist ausgestreckt und wird niedrig gehalten, Hörner stehen parallel zum Nacken und der Schwanz wird auf den Rücken gelegt. So nähert er sich dem ♀.
- Paarungsverhalten: Bulle beriecht Genitalien des ♀ und flehmt. Flehmen: Bei vorgerecktem Kopf und aufgestülpter Oberlippe wird Luft tief eingesogen. Die Zähne sind dabei zusammengespreizt, die Augen halb oder ganz geschlossen. Im Rachenraum befindet sich ein zusätzliches Geruchsorgan, hier Prüfung des ♀ auf Paarungsbereitschaft. Ist diese vorhanden, kommt es zu Aufreitversuchen.
- Springt über 2 m hohe Zäune, mindestens 5 m weit. Der die Anlage begrenzende Graben kann jederzeit übersprungen werden.

Besondere Hinweise

Im Freiland waren die Blessböcke schon einmal fast ausgerottet. Sie wurden wegen ihres Fleisches und des Fells erbarmungslos erlegt. Heute, dank intensiver Schutzmaßnahmen, wieder in mehreren umzäunten Schutzgebieten vorhanden. Die Art wurde auch außerhalb ihres ursprünglichen Gebietes eingeführt. Der Cites Status für Blessböcke ist derzeit: Lower Risk. Der derzeitige Bestand liegt bei 120.000 Tieren.

Weitere Angaben zu Unterrichtsmöglichkeiten mit diesen Antilopen und Arbeitsblätter finden Sie unter 16.5: Antilopen im Zoo Hannover. Weitere Abbildungen sind unter Fotos auf der Homepage der Zooschule zu finden.

Bearbeitet: E. Bastian (2007)